

Jesus antwortete
und sprach zu Petrus:

**„Was ich tue, weißt du
jetzt nicht, du wirst es
aber nachher verstehen.“**

Johannes 13, 7

Liebe Geschwister und Freunde!

Ein Wanderer ging immer wieder gerne in einer gewissen waldreichen Gebirgsgegend spazieren. An einer besonders schönen Hanglage bewunderte er jedes Mal ein auffallendes Waldstück, das mit jungen, prächtig entwickelten Edeltannen bewachsen war. – Als er eines Tages wieder hierher kam, sah er mit Schrecken, wie diese schönen Bäume einer nach dem anderen der Säge zum Opfer fielen. Das Herz tat ihm weh bei diesem Anblick.

Der Naturfreund fragte den anwesenden Bezirksförster, der die Arbeit der Holzfäller beaufsichtigte: „Warum werden diese herrlichen Edeltannen abgeholzt?“ Dem alten Förster standen die Tränen in den Augen, als er antwortete: „So ist es der Wille meines gnädigen Herrn!“

Später erfuhr der Wanderer, dass der Besitzer des Waldes bewusst dieses so schön gelegene Waldstück zum Bau eines Pflege- und Erholungsheims freigegeben hatte. Im Nachhinein gab ihm das natürlich genug zu denken. In Erinnerung waren ihm auch die Tränen in den Augen des Försters und dessen eindrucksvoller Hinweis auf seinen „gnädigen Herrn“, dem er gehorchte.

Davon können wir alle lernen. Auch in schwierigen Lebenslagen, die wir oft nicht verstehen, wollen wir unserem gütigen Herrn vertrauen. Seine weisen Absichten können wir oft nicht durchschauen.



***Immer will ich stille sein vor Dir.
Es gescheh' dein Wille, Herr, mit mir!
Ich will nicht verzagen, schickst Du mir ein Leid;
will' s geduldig tragen allezeit.***

***Ist' s doch lauter Liebe, die das Herz
zieht mit heiligem Triebe himmelwärts.
Der Du Schmerz und Wehe doch so gerne stillst,
stets, o Herr, geschehe, was Du willst!***

Denken wir da nicht unwillkürlich an unseren Herrn und Heiland und Seine gehorsame Unterwürfigkeit? Schon von Ewigkeit her dachte Er daran, Gottes Willen auf dieser Erde auszuführen und Ihn zu verherrlichen.

„Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.“ (Psalm 40,8-9) Als dann die Zeit erfüllt war, sandte Gott Seinen Sohn auf diese Erde. Er musste Mensch werden, um für uns und unsere Sünden leiden und sterben zu können. Für diesen ewigen Ratschluss und dessen Ausführung dürfen wir Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus ewig danken.

Als unser Heiland auf die Erde kam, sagte er: „Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.“ (Johannes 4,34) „Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 6,38)

Wegen meiner und Deiner Schuld musste Gott Seinen Sohn verlassen. Beugt uns dieser Gedanke nicht zutiefst und bewegt unsere Herzen immer wieder zu Dank und Anbetung?

Lieber Bruder und liebe Schwester, vielleicht befindest Du Dich gerade in einer schwierigen Lebenslage, worin Du keinen Sinn erkennst und auch keinen Ausweg siehst. Es kann sogar die verständliche Frage im Herzen aufkommen: „**Warum?**“ oder „**Warum gerade ich?**“

Besonders in schwierigen Umständen versucht der Feind, unsere Herzen noch unglücklicher zu machen, als wir vielleicht ohnehin schon sind. Wende Dich mit Deinem „**Warum**“ zu Dem, der das größte „**Warum**“ aller Zeiten ausgerufen hat: „**Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**“ (Matthäus 27,46)

Er versteht Dich in Wahrheit und wird Dich still und vertrauensvoll werden lassen. Er wird Dir das rechte Wort Gottes zum Trost und zur Ermunterung geben.

Kommen wir zurück auf die eingangs erwähnte Begebenheit. Dieser traurige Wanderer bekam seine Antwort zu einem späteren Zeitpunkt. Viele unserer Fragen werden erst in der Ewigkeit geklärt. Wir werden staunen, mit welcher Weisheit uns Gott geführt hat.

Gott macht keine Fehler

*Erscheinen meines Gottes Wege mir seltsam rätselhaft und schwer,
und gehen Wünsche, die ich hege, still unter in der Sorgen Meer:
Will trüb und schwer der Tag verrinnen, der mir nur Schmerz und Qual gebracht,
dann darf ich mich auf eins besinnen: Dass Gott nie einen Fehler macht!*

*Wenn über ungelöste Fragen mein Herz verzweiflungsvoll erbebt,
an Gottes Liebe will verzagen, weil sich der Unverstand erhebt,
dann darf ich all mein müdes Sehnen in Gottes Rechte legen sacht
und leise sprechen unter Tränen: Dass Gott nie einen Fehler macht!*

*Drum still mein Herz und lass vergehen, was irdisch und vergänglich heißt,
im Lichte droben wirst du sehen, dass gut die Wege, die Er weist.
Und müsstest du dein Liebstes missen, ja, ging's durch kalte, finstre Nacht,
halt fest an diesem sel'gen Wissen: Dass Gott nie einen Fehler macht!*

H.S. / gedichtet 1943 im 2. Weltkrieg, eingekesselt in Stalingrad

Mit dem Bibelvers aus Hebräer 10 Vers 35: „Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat“, grüßen herzlich

Eure Brüder!

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden.

Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.

